

Psychologie und Lehramt kombinieren?

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 26. Juni 2021 12:12

Hallo Welt. Ich bin durch mein Lehramtsstudium durchgefallen, habe aber noch eine Chance. Die will ich gut nutzen, aber erst in ein paar Jahren.

Ich will, während ich mich vorbereite, etwas anderes studieren.

Ist es für eine wissenschaftliche Laufbahn sinnvoll, Lehramt mit Psychologie zu kombinieren?

Oder ist Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Kombination mit Lehramt hierfür besser geeignet?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Juni 2021 12:14

Alternativvorschläge:

- Psychologie als "Unterrichtsfach" im Lehramt (gibt es in Bayern)
- Sozialpädagogik als berufliche Fachrichtung im Berufsschullehramt (später unterrichtet man da auch psychologische Anteile)

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 12:27

Eine wissenschaftliche Laufbahn setzt idR eine Promotion voraus.

Beide Fachrichtungen ergänzen sich gut mit Lehramt. In letzterer dürfte das Promovieren leichter sein als in ersterer. Man muss aber auch zum Psychologie-Studium erst mal zugelassen werden (NC) und dann erst mal in den Master kommen (ebenfalls NC).

Ich würde ja vorschlagen, du nutzt die Zeit besser, um dich intensiv auf die Nachprüfung im Lehramt vorzubereiten (was, je nach Fächerkombi/Schulform zwar auch keine Jobgarantie ist - aber wahrscheinlich sinnvoller als 7-10 Jahre für eine wissenschaftliche Karriere mit Bachelor, Master und Promotion). Weder Psychologie noch Erziehungswissenschaften sind Bereiche, in

denen mit Jobs um sich geworfen wird.

PS: Die Vorschläge von @Lindbergh sind halt örtlich gebunden. Psychologie als Fach gibt es nur in manchem Bundesländern und Sozialpädagogik auf Lehramt nur an ganz wenigen Hochschulen deutschlandweit.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Juni 2021 12:51

Du bist im Lehramtsstudium (!) durchgefallen und planst deshalb jetzt eine wissenschaftliche Laufbahn?!

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 26. Juni 2021 12:57

Zitat von Plattenspieler

Du bist im Lehramtsstudium (!) durchgefallen und planst deshalb jetzt eine wissenschaftliche Laufbahn?!

Es war der praktische Teil, der mir nicht so gut liegt. In der Theorie passt alles und da habe ich auch gute Noten

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 13:12

Du solltest auch bedenken, dass einige Prognosen sagen, dass der Bedarf an GS-Kräften in Zukunft abnehmen wird.

Du wirst also wahrscheinlich in ein paar Jahren nicht mehr so günstige Einstellungsbedingungen wie heute vorfinden.

Wenn du natürlich ohnehin lieber im wissenschaftlichen Bereich arbeiten willst, spielt das keine Rolle.

Aber wie gesagt: In beiden Bereichen wird nicht mit Stellen um sich geworfen. Und Dozenten werden auch nur die Allerbesten.

Da stellst du dich als GS-Lehrer deutlich besser - auch in ein paar Jahren.

Klingt für mich sehr nach Kurzschlussreaktion. Steck den Kopf mal nicht in den Sand und bereite dich ausgiebig auf die zweite Chance vor. Es wird doch einen Grund gegeben haben, dass du dich mal für das Studium entschieden hast.

Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juni 2021 13:13

[Zitat von MrJules](#)

Sozialpädagogik auf Lehramt nur an ganz wenigen Hochschulen deutschlandweit.

Sind es wirklich nur "ganz wenige" Hochschulen in Deutschland, die "Sozialpädagogik" als berufliche Fachrichtung für das Lehramt an beruflichen Schulen anbieten? Für andere Bundesländer bin ich dahingehend nicht so gut im Bilde, aber hier in Niedersachsen bieten von den fünf Unis und einer Fachhochschule, an denen man das Lehramt an berufsbildenden Schulen studieren kann, drei Unis diese Fachrichtung an (Hannover, Osnabrück und Lüneburg).

Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juni 2021 13:15

[Junglehrer321](#) : Du bist doch aus Österreich, nicht wahr? Daher weiß ich - ehrlich gesagt - nicht wirklich, ob unsere Erfahrungen und Prognosen aus Deutschland dir überhaupt weiterhelfen können.

Beitrag von „Andrew“ vom 26. Juni 2021 13:21

Warum erstellst du zwei mal einen Thread in dem es mehr oder weniger um haargenau die selbe Frage geht? ☐

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 13:59

Zitat von Humblebee

Sind es wirklich nur "ganz wenige" Hochschulen in Deutschland, die "Sozialpädagogik" als berufliche Fachrichtung für das Lehramt an beruflichen Schulen anbieten?

Ja.

Also in Hannover ist das laut Website nur das Zweitfach Sonder- und Sozialpädagogik, nicht die berufliche Fachrichtung (inwiefern die dann qualifiziert, kann ich nicht sagen). Osnabrück bietet nur einen Quereinstiegsmaster, für den man auch eine Ausbildung braucht, soweit ich das in Erinnerung habe, und kein grundständiges Lehramtsstudium mit Bachelor.

Meines Wissens kann man diese berufliche Fachrichtung nur grundständig an den Unis: Dresden, Tübingen (wenige Plätze), Bamberg, Lüneburg und ich glaube noch einer weiteren, an die ich mich nicht mehr erinnere, studieren.

Der weit verbreitete regionale Mangel in diesem Fach liegt daran, dass es einfach so wenige Unis gibt, die es ausbilden - nicht daran, dass es so schwer ist oder dass es so wenige Interessenten gibt.

In meinem BL gibt es z.B. keine einzige Uni, die das Fach ausbildet, aber alleine in meinem engeren Umkreis einige Schulen, die es als Fachrichtung in unterschiedlichen Schulformen anbieten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juni 2021 14:34

Zitat von MrJules

Osnabrück bietet nur einen Quereinstiegsmaster, für den man auch eine Ausbildung braucht, soweit ich das in Erinnerung habe, und kein grundständiges Lehramtsstudium mit Bachelor.

Nein, in Osnabrück kann man meines Wissens "ganz normal" den Master of Education im Lehramt an berufsbildenden Schulen studieren und muss im Vorfeld den Bachelorstudiengang "Berufliche Bildung" absolvieren. Siehe auch hier: <https://www.uni-osnabrueck.de/studieninteres...denden-schulen/>

Dass es sich um einen "Quereinstiegsmaster" handelt, wüsste ich nicht. Allerdings kann ich mit diesem Begriff auch nicht wirklich etwas anfangen. Was aber zutrifft, ist, dass man, wenn man die beruflichen Fachrichtungen "Sozialpädagogik" oder "Pflegewissenschaften" in OS studieren will, eine einschlägige Berufsausbildung absolviert haben muss.

Für Hannover hast du recht; da habe ich mich vertan.

Nichtsdestotrotz ist es aber doch so, dass man zwar die berufliche Fachrichtung "Sozialpädagogik" vielleicht nur an wenigen deutschen Unis studieren kann, wohl aber "Sozialpädagogik" oder "Sonderpädagogik" als Zweitfach wählen kann, oder? Da habe ich zumindest in meiner Schullaufbahn mittlerweile eine ganze Reihe von Lehrkräften kennengelernt, die z. B. die beruflichen Fachrichtungen "Wirtschaftswissenschaften" oder "Pflegewissenschaften"/"Gesundheit" mit diesem Zweitfach kombiniert haben.

Zitat von MrJules

In meinem BL gibt es z.B. keine einzige Uni, die das Fach ausbildet

Ja, das ist wirklich schade. In Hessen gibt es leider meines Wissens auch gar keine Uni, wo man die berufliche Fachrichtung "Pflegewissenschaften" oder "Gesundheit/Pflege" studieren kann, obwohl in dem Bereich sicherlich auch ein immer größer werdender Bedarf da ist.

Nun ja, das war in diesem Thread gerade alles ziemlich Offtopic und hilft der TE wohl wenig weiter!

Beitrag von „Frechdachs“ vom 26. Juni 2021 14:34

In Österreich könntest du es zum Beratungslehrer kombinieren (ist in Deutschland etwas ähnliches wie Schulsozialarbeiter). Schulsozialarbeiter gibt es bei uns auch noch extra. Sie haben leicht andere Aufgaben wie Beratungslehrer. Oder Schulpsychologe.

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 14:55

[Humblebee](#)

Dann haben sie das in Osnabrück mittlerweile ausgebaut. Ich bin mir sehr sicher, dass es vor wenigen Jahren nur den Quereinstiegsmaster für Leute mit Fachbachelor gab.

Gesundheit und Pflege gibt es in Fulda 😊 :

<https://www.hs-fulda.de/orientieren/me...gesundheit/show>

Aber generell ist die Auswahl an beruflichen Fachrichtungen recht klein im Vergleich zu anderen Bundesländern.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Juni 2021 15:03

Zitat von Frechdachs

In Österreich könntest du es zum Beratungslehrer kombinieren (ist in Deutschland etwas ähnliches wie Schulsozialarbeiter). Schulsozialarbeiter gibt es bei uns auch noch extra. Sie haben leicht andere Aufgaben wie Beratungslehrer. Oder Schulpsychologe.

Beratungslehrer gibt es hier auch, aber als Zusatzausbildung und nicht an SBBZ (Sonderschulen).

[Kultusministerium - Beratungslehrerin_a \(km-bw.de\)](https://www.km-bw.de/)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Juni 2021 16:03

Psychologie wäre auch in NRW (und in Österreich sowieso, das wollte ich hier der Vollständigkeit halber für Deutschland ergänzen)

Zwischen Psycho und EW liegen schon Welten (wenn auch im Detail) im Inhalt, in der Perspektive und in der Methodik... da lohnt es sich sicher nachzuschauen.

Nach einem Lehramtsstudium würde ICH kein EW-Studium anstreben, wenn es darum geht, mich zu verbreitern und in die Wissenschaft zu gehen. Mit Psycho kannst du später eh in der EW arbeiten (mit einem Forschungsschwerpunkt in der pädagogischen Psychologie zb), umgekehrt auf keinen Fall.

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 16:11

Zitat von chilipaprika

Zwischen Psycho und EW liegen schon Welten (wenn auch im Detail) im Inhalt, in der Perspektive und in der Methodik... da lohnt es sich sicher nachzuschauen.

Meines Erachtens nicht nur im Detail.

Psychologie ist ein wissenschaftlich sehr fundiertes Fachgebiet mit Verknüpfungen zur Medizin bzw. Neurologie.

EW ist für mich hingegen das größte Laberfach, das mir je untergekommen ist. Und ich bin selbst Geisteswissenschaftler. 😄

(Wie in EW vielfach einfach Modelle ohne jede Begründung bzw. empirische Evidenz aus dem Boden gestampft und unkritisch bis dogmenhaft rezitiert werden, das habe ich noch in keinem anderen Fach so erlebt.)

Generell sind für Psycho die Zugangsvoraussetzungen halt schwierig, also zumindest in Deutschland. Die NCs sind oft hoch: Für den Bachelor und dann später für den Master auch (soll heißen, wenn man im Bachelor nicht sehr gut war, kriegt man u.U. (in der Nähe oder überhaupt) nicht zeitnah einen Platz. Wie es dann für die späteren Promotionsstellen aussieht, mag ich mir gar nicht vorstellen, wenn die Konkurrenz vorher schon so groß ist.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Juni 2021 18:42

Zitat von MrJules

EW ist für mich hingegen das größte Laberfach, das mir je untergekommen ist. Und ich bin selbst Geisteswissenschaftler. 😄

(Wie in EW vielfach einfach Modelle ohne jede Begründung bzw. empirische Evidenz aus dem Boden gestampft und unkritisch bis dogmenhaft rezitiert werden, das habe ich noch in keinem anderen Fach so erlebt.)

Na ja, Erziehungs-/Bildungswissenschaft/Pädagogik ist halt ein großes Feld mit sehr unterschiedlichen Bezugswissenschaften, Subdisziplinen, Forschungsgebieten, Paradigmen und eben auch Forschungsmethoden. Es gibt auch die empirische Erziehungswissenschaft.

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 19:08

Stimmt schon.

Ist nur so mein Eindruck. Die empirische EW prüft halt auch meist nur auf Basis der Theorien, deren Zustandekommen ich teilweise recht fragwürdig finde.

Klar gibt es in Bereichen wie Sozialpädagogik, Sonderpädagogik oder Frühpädagogik auch viel Feldforschung, und vieles ist auch mit anderen Fachgebieten (Soziologie, Psychologie, Philosophie etc.) verwoben.

Aber was die Theoretische EW anbelangt, so finde ich es häufig recht wahrlos, wie dort pädagogische Konzepte zustande kommen und dann umgesetzt/verwendet werden. Man muss sich ja nur anschauen, was nach PISA so gelaufen ist, ohne überhaupt eine empirische Evidenz dafür zu haben (abgesehen von guten PISA-Testergebnissen vielleicht).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Juni 2021 19:26

[Zitat von MrJules](#)

Klar gibt es in Bereichen wie Sozialpädagogik, Sonderpädagogik oder Frühpädagogik auch viel Feldforschung, und vieles ist auch mit anderen Fachgebieten (Soziologie, Psychologie, Philosophie etc.) verwoben.

Auch innerhalb dieser Bereiche gibt es natürlich eine große Varianz. Aktuell, so mein Eindruck in der Sonderpädagogik, geht der Trend hier sehr in Richtung Evidenzbasierung. Das hat positive Folgen, aber auch negative.

[Zitat von MrJules](#)

Aber was die Theoretische EW anbelangt, so finde ich es häufig recht wahrlos, wie dort pädagogische Konzepte zustande kommen und dann umgesetzt/verwendet werden.

Ich verstehe, was du meinst. Aber unterscheidet sich die theoretische EW hier von anderen hermeneutisch arbeitenden Wissenschaften?

[Zitat von MrJules](#)

Man muss sich ja nur anschauen, was nach PISA so gelaufen ist, ohne überhaupt eine empirische Evidenz dafür zu haben (abgesehen von guten PISA-Testergebnissen vielleicht).

Auch an PISA selbst und den Testergebnissen gibt es genug kritisch zu sehen: [Kritik an den PISA-Studien - Wikipedia](#)

Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juni 2021 22:07

[Zitat von Plattenspieler](#)

Aber unterscheidet sich die theoretische EW hier von anderen hermeneutisch arbeitenden Wissenschaften?

Wie gesagt, es ist nur mein persönlicher Eindruck. Von allen geisteswissenschaftlichen Fächern, in denen in irgendeiner Form Veranstaltungen besucht oder aus denen ich Fachliteratur gelesen habe, ist EW das, bei dem ich die Inhalte am schwammigsten fand und bei dem in Relation zur Textmenge am wenigsten gesagt wurde.

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 01:08

Klar möchte ich so früh wie möglich mein Lehramtsstudium abschließen. Aber die Professoren der Praxis haben mich so niedergedet dass ich ungeeignet bin dass ich einfach Angst habe dass sie mich wieder durchfallen lassen nächstes Jahr. Ein anderes Studium erstmal anzutreten ist vielleicht die beste Wahl. Und nach dem Abschluss davon dann zurückkehren... also in 3 Jahren. Und da schwanke ich eben zwischen Psychologie und EW, wobei ersteres eine Aufnahmeprüfung hat

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 27. Juni 2021 01:11

Darf ich fragen: "Praxis" heißt genau was? Unterrichtspraxis? Oder praktische Prüfungen in Sport, Kunst, Musik, ... ? Oder noch was anderes?

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 27. Juni 2021 08:25

[Zitat von Junglehrer321](#)

Klar möchte ich so früh wie möglich mein Lehramtsstudium abschließen. Aber die Professoren der Praxis haben mich so niedergedet dass ich ungeeignet bin dass ich einfach Angst habe dass sie mich wieder durchfallen lassen nächstes Jahr. Ein anderes Studium erstmal anzutreten ist vielleicht die beste Wahl. Und nach dem Abschluss davon dann zurückkehren... also in 3 Jahren. Und da schwanke ich eben zwischen Psychologie und EW, wobei ersteres eine Aufnahmeprüfung hat

Hast du bei denselben Professoren nächstes Jahr nochmal Prüfungen? Und warum sollten die dich durchfallen lassen, wenn es dann um andere Inhalte geht (nehme ich einfach mal an). Selbst wenn sie dich als ungeeignet halten, müssen sie aufgrund deiner Leistung in der Prüfung entscheiden, welche Note du bekommst.

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 09:06

Praxis bedeutet Unterrichten in der Klasse. Habe jetzt von Montag bis Freitag jeweils eine Einheit abgehalten in den verschiedensten Fächern. Und jedes Mal haben sie gesagt dass ich vollkommen ungeeignet bin

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 27. Juni 2021 09:13

[Zitat von Junglehrer321](#)

Praxis bedeutet Unterrichten in der Klasse. Habe jetzt von Montag bis Freitag jeweils eine Einheit abgehalten in den verschiedensten Fächern. Und jedes Mal haben sie gesagt dass ich vollkommen ungeeignet bin

Okay, das kenne ich so nicht. Vollkommen ungeeignet klingt aber echt hart, wurde das auch begründet? Wurden dir Tipps gegeben, was du besser machen kannst?

Ich kenne aus NRW das Praxissemester, das ich gerade beende. Da sind die Ansprüche an die "Unterrichtskünste" aber nicht besonders hoch, weil es für einige die allerersten selbst unterrichteten Stunden sind. Ich kenne niemanden, dem gesagt wurde, er sei vollkommen ungeeignet. Klar gibt es Kritik, aber es wird immer darauf hingewiesen, dass man als absoluter Anfänger unmöglich perfekten Unterricht abliefern kann (wenn es sowas überhaupt gibt).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 27. Juni 2021 10:01

[Zitat von Junglehrer321](#)

Praxis bedeutet Unterrichten in der Klasse. Habe jetzt von Montag bis Freitag jeweils eine Einheit abgehalten in den verschiedensten Fächern. Und jedes Mal haben sie gesagt dass ich vollkommen ungeeignet bin

Jedes Mal die gleichen Dozenten oder immer unterschiedliche?

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 10:06

Zwei unterschiedliche

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 10:09

[Zitat von Fallen Angel](#)

Okay, das kenne ich so nicht. Vollkommen ungeeignet klingt aber echt hart, wurde das auch begründet? Wurden dir Tipps gegeben, was du besser machen kannst?

Ich kenne aus NRW das Praxissemester, das ich gerade beende. Da sind die Ansprüche an die "Unterrichtskünste" aber nicht besonders hoch, weil es für einige die allerersten selbst unterrichteten Stunden sind. Ich kenne niemanden, dem gesagt wurde, er sei vollkommen ungeeignet. Klar gibt es Kritik, aber es wird immer darauf hingewiesen, dass man als absoluter Anfänger unmöglich perfekten Unterricht abliefern kann (wenn es sowas überhaupt gibt).

Naja ganz so haben sie es natürlich nicht gesagt aber sie meinten ich wäre wo anders besser aufgehoben. Tipps haben sie mir keine gegeben. Einfach nur dass es schlecht war (und zwischen den Zeilen gelesen dass sie mich weghaben wollen)

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 27. Juni 2021 10:43

Das ist sehr unprofessionell. Die Professoren wären scheinbar auch woanders besser aufgehoben.

Kritik äußern ohne Möglichkeiten zur Verbesserung zu nennen ist echt unmöglich.

Beitrag von „MrJules“ vom 27. Juni 2021 13:05

[Junglehrer321](#)

Hast du denn nachgefragt, woran es lag bzw. was du besser machen solltest?

Dass sie es dir nicht von sich aus gesagt haben, finde ich auch sehr unprofessionell. Aber du hättest halt auch fragen können.

Kannst du sie irgendwie kontaktieren und diesbezüglich mit ihnen sprechen?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Juni 2021 16:11

Die Frage ist doch, was du jetzt machen willst. Was willst du mit einem Psychologiestudium anfangen? Wenn deine Probleme im zwischenmenschlichen Bereich lägen, was würdest du dann mit Psychologie gewinnen? Und was mit Erziehungswissenschaften? Ist das nicht brotlose Kunst?

Ich würde mir jetzt erst mal ein bisschen Zeit nehmen, um sacken zu lassen und ehrlich zu reflektieren, was das Problem war. Aus Prinzip lässt dich sicher niemand durchfallen. Und dann würde ich entscheiden, ob Lehramt mein Ding ist und ich etwas dafür tue, dass es doch noch klappt, oder ob ich in den sauren Apfel beiße und umsattle und zwar in einen anderen Bereich, wo deine Fähigkeiten und Stärken gefragt sind.

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 17:51

Zitat von samu

Die Frage ist doch, was du jetzt machen willst. Was willst du mit einem Psychologiestudium anfangen? Wenn deine Probleme im zwischenmenschlichen Bereich lägen, was würdest du dann mit Psychologie gewinnen? Und was mit Erziehungswissenschaften? Ist das nicht brotlose Kunst?

Ich würde mir jetzt erst mal ein bisschen Zeit nehmen, um sacken zu lassen und ehrlich zu reflektieren, was das Problem war. Aus Prinzip lässt dich sicher niemand durchfallen. Und dann würde ich entscheiden, ob Lehramt mein Ding ist und ich etwas dafür tue, dass es doch noch klappt, oder ob ich in den sauren Apfel beiße und umsattle und zwar in einen anderen Bereich, wo deine Fähigkeiten und Stärken gefragt sind.

Ich will in jedem Fall meine Kompetenzen stärken und Lehrer werden. Wenn sich aber wie in meinem Fall die Möglichkeit bietet, auch etwas anderes zu machen, weil ich sowieso ein Jahr verliere, möchte ich diese Gelegenheit gerne ergreifen, um neben dem normalen Lehrberuf auch etwas Naheliegendes zu Studieren, was im Berufsfeld gerne gesehen ist und wo gesagt wird: Hey, der hat beides studiert, den brauchen wir bei XY

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Juni 2021 18:36

aber in einem Jahr wirst du wohl kaum etwas Sinnvolles "studieren". Vielleicht habt ihr bei dir in der Nähe Zusatzqualifikationen, Drittfachausbildungen, ...

Oder du machst sowas wie ein FSJ, ein Praktikum im Ausland, ... dadurch stärkst du auch genau DIE Kompetenzen, die noch zu schwach sind und bereitest dich sinnvoll auf die Wiederholung..

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 18:55

chilipaprika:

Natürlich habe ich vor, auch das andere Studium abzuschließen und nicht nur ein Jahr studieren.

Wenn es nach mir geht, bekomme ich Praxiserfahrung die ich brauche, und kann aber gleichzeitig ECTS sammeln.

Habe jetzt wenigstens einmal einen Sommerjob im pädagogischen Bereich gefunden. Das werde ich auch nutzen

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Juni 2021 19:18

Zitat von Junglehrer321

... Hey, der hat beides studiert, den brauchen wir bei XY

Also zumindest in Deutschland interessiert sich im Schuldienst leider niemand für ein Zweitstudium. Aber wenn du dir ein zweites Studium leisten kannst und dich Psychologie interessiert, dann go for it, es schadet dir persönlich ja nicht und wer weiß, was sich aus dem Studium dann ergibt? Hier liegt der NC bei 1,1 oder sowas da studiert man Psychologie normalerweise nicht, weil man was anderes nicht geschafft hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Juni 2021 19:19

Gut, ich kenne mich im österreichischen System nicht aus, in Deutschland würde dir weder das eine noch das andere etwas bringen.

Es würde vielleicht ein bisschen Eindruck machen, vielleicht wärst du näher an der Empfehlung zu der Zusatzausbildung "Beratungslehrer" (ob es das in der Grundschule gibt?), mit einem Psychologiestudium (aber glaube ich nur Master?) darfst du Diagnostik-Tests machen, es kann natürlich attraktiv sein, vorausgesetzt natürlich es interessiert dich.

Wenn du dir wirklich sicher bist, ins pädagogische-unterrichtliche gehen zu wollen: mach eine Qualifikation in Deutsch als Zweitsprache oder Deutsch als Fremdsprache, qualifiziere dich in spezielle Bereiche wie Traumaarbeit, Kinderschutz, Migrationspädagogik, Beratungsarbeit, usw... weiter. Wenn es das bei euch gibt, mach ein zusätzliches Fach, was du noch nicht hast.. Dann hast du wirklich mehr davon.

Beitrag von „MrJules“ vom 27. Juni 2021 19:44

Naja, problematisch finde ich, dass du doch scheinbar gar nicht konkret weißt, was es zu beanstanden gab, oder?

Du schreibst von Praxis. Praxis kann aber unterschiedliche Dinge meinen: Klassenmanagement, Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung, Flexibilität, verbaler Ausdruck/angemessene Sprache etc.

Wie will man an etwas arbeiten, wenn man nicht genau weiß, an was? Deshalb würde ich auf jeden Fall versuchen, das Gespräch mit den Prüfern zu suchen, sofern dir nicht ganz klar ist, woran es lag.

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 19:54

chilipaprika

Aber wenn ich jetzt eine zusätzliche Ausbildung im Lehrerbereich mache, dann habe ich noch mehr umsonst studiert, wenn ich jetzt wieder durchfalle. Denn ich habe ja nur mehr eine Chance. Dann hätte ich nicht drei, sondern ganze vier Jahre einem Ziel hinterhergejagt, das ich nicht erreiche.

Beitrag von „laleona“ vom 27. Juni 2021 19:58

Und vor diesen Praxisprüfungen hattest du nie Praxis oder hat da nie jemand was beanstandet? Also wenn dich bisher alle geeignet fanden, dann würde ich es nochmal versuchen, wenn jetzt aber seit Jahren dir nahegelegt wird, etwas anderes zu machen, könnte schon was dran sein.

Wie war es denn nun?

Beitrag von „Frechdachs“ vom 27. Juni 2021 20:09

[Zitat von samu](#)

Also zumindest in Deutschland interessiert sich im Schuldienst leider niemand für ein Zweitstudium. Aber wenn du dir ein zweites Studium leisten kannst und dich Psychologie interessiert, dann go for it, es schadet dir persönlich ja nicht und wer weiß, was sich aus dem Studium dann ergibt? Hier liegt der NC bei 1,1 oder sowas da studiert man Psychologie normalerweise nicht, weil man was anderes nicht geschafft hat.

Hier in Österreich schon, da die Schulleitungen autonom über die Einstellung entscheiden. Die übergeordnete Behörde will nur zuerst gefragt werden (bevor man zusagt) und prüft das Formelle. Zusatzstudiengänge können daher Sinn machen.

Bei uns gibt es keinen NC, aber Aufnahmeprüfungen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Juni 2021 20:13

[Zitat von Junglehrer321](#)

[chilipaprika](#)

Aber wenn ich jetzt eine zusätzliche Ausbildung im Lehrerbereich mache, dann habe ich noch mehr umsonst studiert, wenn ich jetzt wieder durchfalle. Denn ich habe ja nur mehr eine Chance. Dann hätte ich nicht drei, sondern ganze vier Jahre einem Ziel hinterhergejagt, das ich nicht erreiche.

Naja, man kann auch im außerschulischen pädagogischen Bereich (Nachhilfe, Förderinstitute, Privatschulen, AUSland ...) auch arbeiten. Entweder ist für dich Lehramt alles oder nicht. Ich weiß ja nicht, wie es in Österreich ist und was du überhaupt schon für einen Abschluss hast, aber deutsche Auslandsschulen nehmen dich auch ohne Abschluss sehr gerne als Praktikant*in, viele auch als bezahlte Assistenzlehrkraft (gut, DAS wäre sehr knapp für Herbst). Entweder bist du "okay", aber hattest einen unfairen Prüfer, traust dir also zu, in die Schule zu gehen, oder du bist "unfähig" und ein neues Studium wird dir für die Praxis eh nichts bringen...

Beitrag von „Junglehrer321“ vom 27. Juni 2021 21:29

Ich bin noch sehr jung und brauche auch denke ich die Zeit zum Nachdenken. Gleichzeitig will ich aber jedenfalls weiterstudierten. Vielleicht schaffe ich es ja irgendwann, mit einer halben Lehrverpflichtung nebenbei als Schulpsychologe zu arbeiten.

Beitrag von „kodi“ vom 27. Juni 2021 21:53

Wie schon andere schrieben, wäre es für dich wichtig zu wissen, weshalb du bei deinen Praxisstudien durchgefallen bist.

Ein Psychologiestudium mag bei Teilbereichen des Lehrerberufs helfen, aber eher selten bei Defiziten in der praktischen Umsetzung. Du wirst vielleicht einige Aspekte besser verstehen, wenn du dich gut in Sozialpsychologie auskennst, aber das ist alles ziemlich von der Unterrichtssituation abstrahiert.

Insofern macht ein Wechsel zu Psychologie in meinen Augen nur dann Sinn, wenn du dich grundlegend verändern willst, oder einem weiteren Interesse nachgehen willst, aber eher weniger um Defizite in deines Lehramtsstudium aufzuarbeiten.

Bezüglich der Idee Schulpsychologe zu werden, würde ich mir anschauen, was dafür die Voraussetzungen sind, wie viele Stellen es da bei euch so gibt und das Mitbewerberfeld mir angucken. Hier in NRW wäre das kein besonders planbares Berufsziel.

Ich würde mich an deiner Stelle auf jeden Fall nicht von vorne herein gedanklich auf Schulpsychologie festlegen, wenn du ein Psychologiestudium anhängst. Damit eröffnen sich nämlich auch viele andere interessante (schulfremde) Bereiche.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 12:57

Du solltest bedenken, dass du als Schulpsychologe/Schulsozialarbeiter (ist das nicht oft das Gleiche?) über die Sommerferien arbeitslos bist. Das sind somit schlechtbezahlte Stellen, die m.W. häufig auch einfach von Lehrkräften mit entsprechender Weiterbildung oder Sonderpädagogen nebenbei gemacht werden.

Weiß natürlich nicht, wie das in Österreich ist.

Ein Bachelor in Psycho oder EW ist nicht besonders viel Wert auf dem Arbeitsmarkt.

Ich würde an deiner Stelle evtl. mal darüber nachdenken, eine Ausbildung zum Erzieher zu machen. Dafür könntest du dir bestimmt recht viel aus deinem Studium anrechnen lassen (sofern Erzieher in AT auch so stark gesucht werden wie in DE). Dort würdest du auch ganz viel Praxiserfahrung in der Arbeit mit Kindern sammeln und hättest eine sichere berufliche Qualifikation in der Hinterhand.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 13:11

Zitat von MrJules

du als Schulpsychologe/Schulsozialarbeiter (ist das nicht oft das Gleiche?) über die Sommerferien arbeitslos bist

Wieso denn das? Unsere Schulsozialarbeiter*innen (es sind keine "Schulpsycholog*innen"!) sind beim Landkreis als Schulträger angestellt, genauso wie unsere Sekretärinnen und die Hausmeister. Diese Personen arbeiten also alle auch in den Sommerferien und allen anderen Ferien bzw. nehmen ihren Urlaub in den Ferien.

Lehrkräfte mit entsprechender Weiterbildung arbeiten bei uns als Beratungslehrkräfte, aber nicht als Schulsozialarbeiter*innen.

Das mag aber in anderen Bundesländern und insbesondere anderen Ländern wie Österreich anders sein!

Die Idee mit der Erzieher*innen-Ausbildung finde ich übrigens gut!

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 13:16

[Humblebee](#)

Aber das sind dann keine vollen Stellen, oder?

Kein normaler Angestellter hat so viel Urlaub, um damit alle Schulferien abzudecken. Was ein Schulsozialarbeiter an der Schule ohne Kinder macht, würde mich interessieren. Der kann dann doch eigentlich gar nichts machen bzw. wird nicht gebraucht.

Mein Informationsstand ist, dass es keine Vollzeitstellen sind und die Kräfte dann außerhalb der Ferien Stunden ansammeln, um damit die Ferien zu überbrücken.

Dass man diese an manchen Schulen aber über die Sommerferien rausschmeißt, würde mich auch nicht wundern. Wird doch auch zuhauf mit angestellten Lehrkräften gemacht in manchen Bundesländern.

Ich habe es schon gesehen, dass die "schulpsychologische Beratung" von Lehrkräften übernommen wird. Aber das mag von Schule zu Schule und evtl. auch BL unterschiedlich sein.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 13:33

[Zitat von MrJules](#)

[Humblebee](#)

Aber das sind dann keine vollen Stellen, oder?

Kein normaler Angestellter hat so viel Urlaub, um damit alle Schulferien abzudecken. Was ein Schulsozialarbeiter an der Schule ohne Kinder macht, würde mich interessieren. Der kann dann doch eigentlich gar nichts machen bzw. wird nicht gebraucht.

Ich habe es schon gesehen, dass die "schulpsychologische" Beratung von Lehrkräften übernommen wird. Aber das mag schon Schule zu Schule und evtl. auch BL unterschiedlich sein.

Doch, das sind z. T. auch volle Stellen (eine unserer drei Schulsozialarbeiter*innen hat eine Vollzeit-, die anderen beiden eine Teilzeitstelle). Wie gesagt: Die Schulsozialarbeiter*innen arbeiten ja auch in den Sommerferien; in den übrigen Ferien sowieso. Dafür machen sie an Schultagen oft Überstunden, die sie dann in den Ferien ausgleichen. An den BBS in Nds. sind die Schulsozialarbeiter*innen sogar zur zeitweiligen Anwesenheit in der Schule verpflichtet.

Auszug aus der "Handreichung - Einsatz sozialpädagogischer Fachkräfte im nds. Landesdienst", Stand 01.12.2020: "Mehrarbeit und Überstunden sind über die wöchentliche Arbeitszeit auszugleichen, d.h. die wöchentliche Arbeitszeit verringert sich ggf. vorübergehend, wenn die sozialpädagogischen Fachkräfte in der unterrichtsfreien Zeit an der Schule tätig sind. Die Inanspruchnahme desurlaubes in der unterrichtsfreien Zeit muss sichergestellt sein. Für die Berufsbildenden Schulen gilt eine Sonderregelung gemäß Haus-Erlass des MK vom 01.03.2000, die wie folgt lautet: „Die sozialpädagogischen Fachkräfte arbeiten in den Ferien verpflichtend im Umfang von 10 Tagen an der Schule.“"

Unsere Schulsozialarbeiter*innen kümmern sich in den Sommerferien z. B. um SuS, die im kommenden Schuljahr unsere Schule besuchen werden, schließen "alte Fälle" ab usw. Lies' mal in diesem Bericht, was diese beiden Schulsozialarbeiterinnen über ihre Ferientätigkeiten berichten: <https://www.volksstimme.de/lokal/havelber...n-weiter-915917>

Das mit der "schulpsychologischen Beratung" durch Lehrkräfte mag durchaus sein; vielleicht übernehmen diese ja auch Beratungslehrkräfte.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Juni 2021 13:53

Schulsozialarbeiter*innen planen Projekte, machen Beratung auch außerhalb von Schulzeiten, oft sind sie über einen anderen Träger (Stadt, Diakonie, Sozialerband...) angestellt und kümmern sich um Ferienprojekte (Sommerbetreuung, Fussballcamp, was weiß ich der Kuckuck, das, was sie können und in der Stellenausschreibung steht...), aber auch ohne sowas gäbe es genug zu tun.

Kontakte zu den Sozialträgern (BUT-Anträge), zu den Institutionen (Arbeitsamt, Berufsberatung, Drogenstelle, Migrationsstelle, alles mögliche...) sollten nicht über die Sommerferien brach liegen.

oder glaubst du auch, dass die Hausmeisterin und Sekretäre in den Sommerferien arbeitslos sind?

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 14:22

 [Zitat von chilipaprika](#)

oder glaubst du auch, dass die Hausmeisterin und Sekretäre in den Sommerferien arbeitslos sind?

Nein, aber da erschließt sich mir auch mehr, wie man damit einen Arbeitstag vollkriegt, ohne dass SuS in der Schule sind.

Allgemein sind die Ausschreibungen von unbefristeten Vollzeitstellen in diesem Bereich eher selten. Oft sind es 75% oder ähnliches, unbefristet fast nie.

Dass es in manchen Bundesländern üblich ist, angestellte Lehrkräfte in den Sommerferien zu entlassen, ist dir aber bekannt?

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 28. Juni 2021 14:23

[Zitat von MrJules](#)

Du solltest bedenken, dass du als Schulpsychologe/Schulsozialarbeiter (ist das nicht oft das Gleiche?) über die Sommerferien arbeitslos bist. Das sind somit schlechtbezahlte Stellen, die m.W. häufig auch einfach von Lehrkräften mit entsprechender Weiterbildung oder Sonderpädagogen nebenbei gemacht werden.

Ich kenne das so, dass ein Schulpsychologe Psychologie und ein Schulsozialarbeiter Soziale Arbeit studiert hat.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 14:31

Und ich kenne es so, dass es idR nicht beides gibt. Ein Sozialarbeiter sollte ausreichend geschult sein, damit es nicht noch eines Psychologen bedarf, wobei ich jemanden mit Bachelor in Psychologie nicht als Psychologe bezeichnen würde. Und dass jemand mit Diplom oder Master in Psychologie diesen Job macht, so weit geht meine Fantasie nicht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 14:31

Zitat von MrJules

Allgemein sind die Ausschreibungen von unbefristeten Vollzeitstellen in diesem Bereich eher selten. Oft sind es 75% oder ähnliches, unbefristet fast nie.

Dann haben unsere drei Schulsozialarbeiter*innen ja scheinbar Glück gehabt: wie gesagt, hat eine der drei eine Vollzeitstelle und alle drei Stellen sind mittlerweile unbefristet.

Zitat von MrJules

Dass es in manchen Bundesländern üblich ist, angestellte Lehrkräfte in den Sommerferien zu entlassen, ist dir aber bekannt?

Das ist richtig und m. E. großer Mist, hat aber mit den "sonstigen Mitarbeiter*innen" in der Schule - Hausmeister, Reinigungskräfte, Sekretär*innen, Schulsozialarbeiter*innen - wenig zu tun.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 14:36

Zitat von Humblebee

Dann haben unsere drei Schulsozialarbeiter*innen ja scheinbar Glück gehabt: wie gesagt, hat eine der drei eine Vollzeitstelle und alle drei Stellen sind mittlerweile unbefristet.

Dann habt ihr aber auch scheinbar eine sehr große Schule, oder?

An allen Schulen, an denen ich bisher als Schüler oder Lehrkraft war, gab es immer nur eine Person für diesen Aufgabenbereich.

Dass man irgendwann ne Vollzeitstelle kriegt, stelle ich nicht in Abrede. Die Frage ist, wie viele befristete Verträge hatte man vorher. bzw. wie oft wurden diese verlängert. Du schreibst ja auch "mittlerweile unbefristet". Ich bezog mich da eher auf die Ausschreibungen.

Und geplant Überstunden zu machen, um in den Ferien auf sein Einkommen zu kommen - das halte ich auch für sehr suboptimal.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 28. Juni 2021 14:40

[Zitat von MrJules](#)

Und ich kenne es so, dass es idR nicht beides gibt. Ein Sozialarbeiter sollte ausreichend geschult sein, damit es nicht noch eines Psychologen bedarf, wobei ich jemanden mit Bachelor in Psychologie nicht als Psychologe bezeichnen würde. Und dass jemand mit Diplom oder Master in Psychologie diesen Job macht, so weit geht meine Fantasie nicht.

Warum sollte ein Sozialarbeiter einen Psychologen ersetzen können?

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 28. Juni 2021 14:41

[Zitat von MrJules](#)

Und geplant Überstunden zu machen, um in den Ferien auf sein Einkommen zu kommen - das halte ich auch für sehr suboptimal.

Lehrkräfte machen doch im Endeffekt dasselbe. Die wenigsten Lehrkräfte arbeiten in den Ferien Vollzeit (oder entsprechend Teilzeit).

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 14:48

[Zitat von Fallen Angel](#)

Warum sollte ein Sozialarbeiter einen Psychologen ersetzen können?

Weil er auch psychologisch geschult ist.

Im Rahmen der Schule werden keine Psychotherapien durchgeführt.

[Zitat von Fallen Angel](#)

Lehrkräfte machen doch im Endeffekt dasselbe.

Da würde ich widersprechen.

Lehrkräfte müssen keine Überstunden ansammeln, um damit Zeiten mit weniger Arbeitsbelastung zu überbrücken. Die angestellten nicht und die verbeamteten erst recht nicht.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 28. Juni 2021 14:50

[Zitat von MrJules](#)

Lehrkräfte müssen keine Überstunden ansammeln, um damit Zeiten mit weniger Arbeitsbelastung zu überbrücken. Die angestellten nicht und die verbeamteten erst recht nicht.

Dann arbeitest du in Schulwochen nicht mehr als deine Stunden? Genauso ist es aber vorgesehen und wird auch von vielen Lehrkräften gemacht, weil einfach dann mehr Arbeit anfällt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Juni 2021 14:50

[Zitat von MrJules](#)

Und ich kenne es so, dass es idR nicht beides gibt. Ein Sozialarbeiter sollte ausreichend geschult sein, damit es nicht noch eines Psychologen bedarf, wobei ich jemanden mit Bachelor in Psychologie nicht als Psychologe bezeichnen würde. Und dass jemand mit Diplom oder Master in Psychologie diesen Job macht, so weit geht meine Fantasie nicht.

- 1) Mit einem Bachelor DARF man in Deutschland sich nicht Psychologe nennen, erst mit Master.
- 2) Schulpsychologen sind auch oft über den Kreis oder für mehrere Schulen zuständig, oder haben nur 1 Tag in der Schule und so weiter... Ich kenne aber Schupsychologen, die fast nur an einer Schule sind. Tatsächlich, wie mir gerade einfällt, sind beide an jeweils einem BK.
- 3) Schulsozialarbeit und Schulpsychologie sind aber schon komplett unterschiedliche Sachen, auch wenn der Schulsozialarbeiter auch berät und dadurch etwas macht, was die meisten Laien

unter "Psychologie" verstehen.

Und ja, es gibt viele Überschneidungen. Sowohl der Schulsozialarbeiter als auch die Schulpsychologin können Workshops und Fortbildungen zu mentalem Coaching, Stress und Stressmanagement, usw... anbieten. Auch kann die Schulsozialarbeiterin die Familien beraten und begleiten, was eine Schulpsychologin auch tun könnte. Trotzdem haben sie andere Hintergründe.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 14:54

Zitat von Fallen Angel

Genauso ist es aber vorgesehen und wird auch von vielen Lehrkräften gemacht,

Es gibt keinen Zwang, mehr als die vorgeschriebenen Stunden zu arbeiten. Dass sich das oft nicht vermeiden lässt, wenn einem nicht einfach alles egal ist, ist klar.

Aber das ist etwas komplett anderes, als wenn du eine bestimmte Zahl an Überstunden ansammeln musst.

Zitat von chilipaprika

2) Schulpsychologen sind auch oft über den Kreis oder für mehrere Schulen zuständig, oder haben nur 1 Tag in der Schule und so weiter...

Dann stellt sich nur die Frage, wie viele solche Stellen es wohl gibt, wenn eine Kraft mehrere Schulen betreut. 😊

Es ergattert auch immer mal wieder jemand eine tolle Stelle beim Jugendamt etc. in einer Führungsposition. Aber generell ist der soziale Bereich ein schwieriger Arbeitsbereich mit oft schlechten Arbeitsbedingungen, schlechter Bezahlung und häufig befristeten Nicht-Vollzeit-Stellen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 15:04

Zitat von MrJules

Dann habt ihr aber auch scheinbar eine sehr große Schule, oder?

1700-1800 SuS an zwei Standorten.

Zitat von MrJules

Die Frage ist, wie viele befristete Verträge hatte man vorher. bzw. wie oft wurden diese verlängert. Du schreibst ja auch "mittlerweile unbefristet".

Unsere Schulsozialarbeiterin mit der Vollzeitstelle hatte vorher zwei befristete Verträge. Die Verträge der beiden Teilzeitkräfte waren von vornherein unbefristet (und auch als solche ausgeschrieben).

Zitat von MrJules

Und geplant Überstunden zu machen, um in den Ferien auf sein Einkommen zu kommen - das halte ich auch für sehr suboptimal.

Das macht niemand "geplant", sondern das kann ja immer mal passieren, wenn viel zu tun ist. Wie in jedem anderen Job halt auch. Länger als zwei bis drei Wochen machen unsere Schulsozialarbeiter*innen auch in den Sommerferien keinen Urlaub (allein schon deswegen, weil eigentlich immer jemand von ihnen in der Schule erreichbar sein sollte).

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 15:07

Zitat von Humblebee

auch in den Sommerferien keinen Urlaub (allein schon deswegen, weil eigentlich immer jemand von ihnen in der Schule erreichbar sein sollte).

Okay, dann können sie sich glücklich schätzen.

Selbst der Soziale Dienst in Krankenhäusern ist oft nicht mehr am Standort selbst ansässig, sondern besteht aus einer Zentrale, die für unterschiedliche Einrichtungen zuständig ist.

Es wird halt gespart und rationalisiert, wo es geht. Der Staat ist da eben noch großzügig. Entsprechend begehrt dürften solche Stellen sein.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 15:08

Schulpsycholog*innen arbeiten auch oft in "schulpsychologischen Beratungsstellen", oder?

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 15:12

Also ich kenne das von meiner alten Schule (knapp 700 SuS) nur so, dass es so eine Beratungsstelle gibt, wo dann 1-2x pro Woche jemand kommt.

Vielleicht kann da ja jemand noch mehr zu sagen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Juni 2021 15:12

und ja, befristete Stellen sind oft der Alltag. Aber eyh: das ist in genau dem Bereich normal. Nicht dass ich es gut heiße, aber wer unser Luxusleben als Maßstab nimmt, hat sowieso den Realitätssinn verloren.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 28. Juni 2021 20:29

Zitat von MrJules

Du solltest bedenken, dass du als Schulpsychologe/Schulsozialarbeiter (ist das nicht oft das Gleiche?) über die Sommerferien arbeitslos bist. Das sind somit schlechtbezahlte Stellen, die m.W. häufig auch einfach von Lehrkräften mit entsprechender Weiterbildung oder Sonderpädagogen nebenbei gemacht werden.

Weiß natürlich nicht, wie das in Österreich ist.

Ich habe genau das unsere Beratungslehrerin und unseren Sozialarbeiter gefragt. Sie grinsten mich an und meinten, dass sie dann endlich Zeit für ihre Berichte haben [1]. Der Sozialarbeiter

macht auch in den Ferien Hausbesuche. Beide arbeiten, wie wir auch, Vollzeit und mit 14 Gehältern im Jahr. Schulpsychologen haben ihren Standort in den Bildungsdirektionen und kommen nur auf Anfrage in die Schule (und auch nur, wenn was heftiges vorgefallen ist wie Selbstmordversuche und Messerstechereien).

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 20:40

Zitat von Frechdachs

(und auch nur, wenn was heftiges vorgefallen ist wie Selbstmordversuche und Messerstechereien).

Also bei manchen Schulen recht häufig. 😄

Vielen Dank für die Infos. Hätte mich auch gewundert, wenn sich eine Schule den Luxus leisten kann, sich ihren eigenen Psycho zu halten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 20:42

Zitat von MrJules

Also bei manchen Schulen jeden Tag. 😄

Das finde ich nun so überhaupt nicht witzig. Sorry. [Edit: Und auch dann noch nicht, wenn du dein "jeden Tag" in "recht häufig" geändert hast... - An Selbstmordversuchen, Messerstechereien u. ä. kann ich nichts Lustiges finden!]

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 20:44

Kein Ding.

Aber manchmal hilft Humor gegen die traurige Realität.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juni 2021 20:46

Aha, na dann. Merkwürdige Art von Humor 🤔.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. Juni 2021 20:51

Wenn es um ernstgemeinte Selbstmordversuche oder Gewalttaten geht, ist daran natürlich nichts Lustiges.

Oft dramatisieren Jugendliche aber auch gerne bzw. reagieren über - besonders in der Pubertät.

Davon abgesehen:

Ich hatte halt gerade die Vorstellung von der Problemschule in Offenbach, wo Justin den Ali mal wieder mit dem Messer bedroht hat, weil der ihm irgendwas abgezogen hat. Und nun der Schulpsychologe, der sich dache: "Heute wird bestimmt ein entspannter Tag", wieder anrücken muss (zum zwölften Mal diesen Monat -wegen Justin und Ali, den kleinen Rabauken).

Das ist vielleicht nicht politisch korrekt und das muss nicht jeder lustig finden. Aber man muss doch auch nicht zum Lachen in den Keller gehen und jedes Wort auf die Goldwaage legen.

Beitrag von „kodi“ vom 28. Juni 2021 21:55

Ich glaub das Problem ist das Zusammenwürfeln von Schulpsychologie und Schulsozialarbeit.

Zumindest hier in NRW ist das etwas völlig anderes.

Die Schulpsychologen bearbeiten den "medizinischen" Blickwinkel, was man z.B. daran sieht dass sie auch Diagnosen nach ICD-10 stellen, standardisierte Tests durchführen etc.

Die Schulsozialarbeit/Sozialpädagogen bearbeiten die pädagogischen und sozialen Aspekte.

Die Arbeitsbedingungen der Schulpsychologen sind in NRW primär in so weit schwierig, dass es zu wenige an den Schulämtern gibt. Das ist ja generell ein Problem im psychologischen Bereichen. Mir sind da keine prekären Arbeitsbedingungen bekannt.

Bei den Sozialpädagogen schwankt das hingegen ziemlich, von freien, prekär beschäftigten Mitarbeitern bis hin zu normalen Dauerbeschäftigungen. Insgesamt scheint mir das Jobumfeld der Sozialpädagogen eher von problematischen Beschäftigungsformen dominiert zu sein.

Beitrag von „CDL“ vom 28. Juni 2021 21:59

Selbsttötung ist die zweithäufigste Todesursache zwischen 12 und 29. Ich empfinde es als unangemessen und unsensibel darüber Witze reißen zu wollen, schließlich weißt du nicht, wer - womöglich sogar ganz aktuell- von dem Thema betroffen ist. Möglicherweise ist das deine Kompensationsstrategie, um mit diesem belastenden Thema umzugehen, es emotional auf Distanz zu halten, für Mitmenschen kann das jedoch verletzend sein, also bitte etwas mehr Empathie und Feingefühl bei solch einem Thema, danke.

Beitrag von „Firelilly“ vom 28. Juni 2021 23:06

Och CDL, hier wurden auch munter Corona-Witze im Forum verbreitet. Als ich meinte, dass das irgendwie pietätslos sei in Anbetracht von Menschen, die auf Intensivstationen um ihr Leben kämpfen wurde mir erklärt, dass das legitimer Humor sei. Da war es den Foristen auch egal, ob vielleicht jemand von dem Thema betroffen ist. Es wurde sogar von den Moderatoren ein eigener Thread für dererlei Witze eingerichtet: **Galgenhumor - Corona**

Um Humblebee aus dem Galgenhumor-Thread zu zitieren:

"Ich frage mich, warum du [bezog sich auf mich, Firelilly] den Thread hier überhaupt liest, wenn du dich doch nur wieder darüber aufregst! Willst du den Leuten vorschreiben, wie sie mit solch einer Situation umzugehen haben? Ich denke, wir sind alt genug, das selbst zu entscheiden, oder? Ich mache mir durchaus Sorgen, wie es weitergeht und gerade um die Älteren in meiner Verwandtschaft und Bekanntschaft, aber sage mir auch: Humor ist, wenn man trotzdem lacht!"

Also ich mache mir auch Sorgen um suizidale SuS. Aber Humor ist halt, wenn man trotzdem lacht!

Insofern könnten hier doch ein paar Suizidwitze nicht schaden, vielleicht könnten wir einen Galgenhumor - Schülersuizide einrichten?

Ich eröffne mit: "Alle Schüler fahren Eisenbahn. Nur nicht Sabine, die liegt auf der Schiene."

Naja, bei uns war es ein Schüler, aber da passt der Reim einfach nicht. Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Beitrag von „laleona“ vom 29. Juni 2021 08:50

Man oder frau könnte auch einfach aufhören, wenn man darum gebeten wird und es gut sein lassen, das wäre HÖFLICH.

Seinen Humor kann man ja trotzdem behalten.

Mach doch du einen eigenen Thread auf "Suizidhumor" - vermutlich kommt dann bald die Psychiatrie bei dir angefahren. Und wenn du jetzt meinst, das sei eine Beleidigung von mir an dich: nein. Wenn jemand suizidale Absichten äußert, muss man das immer ernst nehmen. Ich sage das auch immer meinen Schülern, wenn die mal im Spaß sagen: Ich bring mich um. Ich sage dann: Das ist kein Spaß. Wenn du das wiederholst, muss ich die Psychiatrie anrufen.

Ein guter Freund von mir hat mal gesagt: Ich bring mich um. Ich dachte, es sei Spaß. Eine Woche später war er tot.

Beitrag von „laleona“ vom 29. Juni 2021 09:16

PS Und dass man suizidale Absichten immer ernst nehmen muss, habe ich weniger durch den Freund als vielmehr im Studium und im anschließenden Referendariat gelernt.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juni 2021 14:02

Am "Galgenhumor zu Corona" - ein eindeutig markierter Thread, den man insofern meiden kann- wird eindeutig kein Mensch sich mit Covid-19 infizieren oder gar sterben. Bei

menschenverachtenden Sprüchen und sogenannten Witzen über Suizid bin ich mir dessen nicht ganz so gewiss: Zum einen können sich aus solchen Witzen/Sprüchen Diskussionen entspinnen zu tatsächlichen Selbsttötungen, wie Opfer vorgegangen sind, was ich in einem öffentlichen Forum für fatal halten würde, könnte dies doch von Menschen, die "auf der Kippe" stehen als Modell bzw. Anleitung betrachtet und herangezogen werden, die plötzlich wissen, wie sie vorgehen könnten und womöglich am Ende zur Tat schreiten. Zum anderen sind wir hier immer noch in einem Lehrerforum, auch wenn wir privat unterwegs sind- auch das in einem öffentlichen Forum. Auch unsere Schülerinnen und Schüler können hier mitlesen, Schutzbefohlene, die sich uns hoffentlich anvertrauen, ehe sie zur Tat schreiten, die hoffentlich wissen, dass wir sie nicht lächerlich machen in ihrem Schmerz und Leid und das weder als rein pubertären Schrei nach Aufmerksamkeit abtun, noch darüber unangemessene Sprüche reißen werden, sondern sie ernst nehmen, sehen und im Rahmen unserer Möglichkeiten ihnen adäquate Hilfe zukommen lassen bzw. vermitteln werden. Also BITTE, keine blöden Sprüche oder Witze über Selbsttötung in diesem Forum. Dafür sind die Folgen für alle Beteiligten (Familien, Freunde, Schulgemeinschaften und natürlich die Opfer selbst) zu dramatisch. DANKE!

Beitrag von „MrJules“ vom 29. Juni 2021 14:13

Sorry, wenn das falsch rübergekommen ist.

Ich habe mich da auch gar nicht konkret auf den Suizid bezogen, sondern hatte das im Kopf, was ich in #83 geschildert habe. Wenn ich damit jemandem zu nahe getreten bin, tut es mir leid - das wollte ich nicht.

Mal zurück zum Thema Sozialarbeiter an Schulen:

Ich habe gerade mal aus Interesse in die hessische Schul-Stellenbörse geschaut.

Dort sind von 14 ausgeschriebenen Stellen für Sozialpädagogen/Sozialpädagogische Fachkräfte nur 4 in Vollzeit. Die anderen, bis auf eine mit 0,75 oder 0.25, alle 0.5.

Klar gibt es Leute mit tollen Vollzeitstellen, die man dann kennt, wenn man an der Schule ist. Aber genauso könnte man argumentieren: Als Deutsch/Geschichte-Lehrkraft kriegt man am Gymnasium locker ne Stelle, an unserer Schule gibt es schließlich drei Peronen mit dieser Kombi.

 [Zitat von CDL](#)

Zum einen können sich aus solchen Witzen/Sprüchen Diskussionen entspinnen zu tatsächlichen Selbsttötungen, wie Opfer vorgegangen sind, was ich in einem öffentlichen Forum für fatal halten würde, könnte dies doch von Menschen, die "auf der Kippe" stehen als Modell bzw. Anleitung betrachtet und herangezogen werden, die plötzlich wissen, wie sie vorgehen könnten und womöglich am Ende zur Tat schreiten.

Aus ähnlichen Gründen wird auch idR in den Medien nicht über Selbsttötungen berichtet.

Ich selbst halte diese Bevormundung für ethisch schwierig. Meist geht sie auch von einer unaufgeklärten, christlichen Grundhaltung aus. Wie wenn z.B. die CDU dafür sorgt, dass Mittel zur Selbsttötung nicht zugelassen werden bzw. sich die Zulassung bis ins Unendliche verzögert, obwohl Selbsttötung in Deutschland mittlerweile gesetzlich erlaubt ist. Dies wird von der CDU aber einfach ignoriert, weil sie es mit ihrem christlichen Menschenbild nicht vereinen wollen bzw. erzkonservative christliche Wähler nicht verprellen wollen, obwohl man ansonsten schon seit Ewigkeiten in andern Belangen keine konservative Partei mehr ist. Geltendes Recht wird also einfach den eigenen moralischen Vorstellungen gebeugt.

Ich persönlich bin dafür, Menschen nicht bei der Wahrnehmung ihrer Umwelt zu bevormunden. Was wäre denn der nächste Schritt? Nicht mehr über Attentate berichten (wie jetzt gerade in Würzburg), um nicht Gefahr zu laufen, es könnte jemand nachahmen?

Das ist eine sehr komplizierte ethische Grundfrage, über die man stundenlang diskutieren könnte, ohne eine abschließende Antwort zu finden.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juni 2021 14:24

Der TE möchte sich aber ja künftig in Österreich bewerben und dort scheint es, wie [Frechdachs](#) geschrieben hat durchaus hilfreich zu sein bei einer Lehramtsbewerbung eine solche Zusatzqualifikation vorweisen zu können. Insofern sehe ich gerade nicht, was die aktuellen, schulbezogenen Stellenausschreibungen für Soz.Päds in Hessen beitragen könnten. (Wobei es auch in Hessen einige außerschulische Einsatzmöglichkeiten für Soz.Päds gibt, gerade der Ausbau von Schulen für den Ganztagsbetrieb hat an meinem früheren Wohnort beispielsweise den Erziehermarkt leergefegt. Eine Freundin hat mit Soz.Päd.-Bachelor direkt nach dem Bachelorabschluss eine Stelle erhalten als Leiterin der Ganztagesbetreuung einer großen Schule, Master völlig unnötig, der Mangel war viel zu immens. Um den Bedarf der Grundschulen decken zu können, gab es berufsbegleitende Umschulungen der Stadt, in denen in 2 Jahren aus z.B. einem arbeitslosen Schreiner ein Erzieher in Vollzeit wurde.)

Beitrag von „laleona“ vom 29. Juni 2021 14:30

Zitat von MrJules

Sorry, wenn das falsch rübergekommen ist.

Ich habe mich da auch gar nicht konkret auf den Suizid bezogen, sondern hatte das im Kopf, was ich in #83 geschildert habe. Wenn ich damit jemandem zu nahe getreten bin, tut es mir leid - das wollte ich nicht.

Das finde ich sehr nett von dir!!

Beitrag von „MrJules“ vom 29. Juni 2021 14:34

Ich hatte es schon weiter vorne geschrieben:

Irgendwelche Zusatzqualifikationen mit bedingten beruflichen Chancen, ohne überhaupt zu wissen, was der Grund des Durchfallens in der Praxis war, halte ich für nicht zielführend.

Wenn in AT der Mangel an Grundschulkräften auch nur annähernd zu groß ist wie hier, spielen irgendwelche Zusatzqualifikationen fast keine Rolle.

Ich hatte bereits eine Ausbildung als Erzieher vorgeschlagen. So könnte er zumindest Praxiserfahrung sammeln und hätte eine solide Qualifikation in der Hinterhand. Das Studium der EW ist hingegen sehr theoretisch - kaum Praxis. Wenn, dann eher Psychologie.

Beitrag von „Kiggie“ vom 30. Juni 2021 07:33

Zitat von Fallen Angel

Ich kenne niemanden, dem gesagt wurde, er sei vollkommen ungeeignet. Klar gibt es Kritik, aber es wird immer darauf hingewiesen, dass man als absoluter Anfänger unmöglich perfekten Unterricht abliefern kann (wenn es sowas überhaupt gibt).

Es wäre aber manches Mal hilfreich, wenn es da schon deutlich werden würde.

Ich hatte einen Mit-Studenten, der mit mir im Praxissemester war. Völlig ungeeignet, aber keiner hat was gesagt.

Im Ref ist er dann auch an meiner Schule gelandet - keine Chance. Zweimal durchgefallen. Das hätte man vorher sehen können finde ich.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 30. Juni 2021 09:23

[Zitat von Kiggie](#)

Es wäre aber manches Mal hilfreich, wenn es da schon deutlich werden würde.

Ich hatte einen Mit-Studenten, der mit mir im Praxissemester war. Völlig ungeeignet, aber keiner hat was gesagt.

Im Ref ist er dann auch an meiner Schule gelandet - keine Chance. Zweimal durchgefallen. Das hätte man vorher sehen können finde ich.

Stimmt, aber ansonsten (bei kleinen Problemen) sollte man schon Tipps geben, wie man sich verbessern kann.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 30. Juni 2021 09:32

[Zitat von Kiggie](#)

...Das hätte man vorher sehen können finde ich.

Woran konnte man das (im Studium bereits oder generell) erkennen?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juni 2021 09:50

[Zitat von samu](#)

Woran konnte man das (im Studium bereits oder generell) erkennen?

* Unfähigkeit bzw. sehr sehr große Schwierigkeit...

- didaktisch zu reduzieren
- zu erklären
- sich auf andere Menschen einzustellen / auf die Altersgruppe

* falsche Einstellung:

- Arbeitsblatt planen? mir doch egal
- Materialien dabei? Kriegt doch der Mentor hin?!
- Unterrichtsvorbereitung? ich bin doch ein Naturtalent!
- Unterrichtsvorbereitung? haben meine Lehrer*innen auch nicht gemacht, es reicht doch, wenn ich vom Thema Ahnung habe...

Alles schon gesehen. und wenn es sich häuft UND die Einstellung bestehen bleibt, dann ... sorry, das erkennt man auch.

Beitrag von „Kiggie“ vom 30. Juni 2021 09:55

[Zitat von samu](#)

Woran konnte man das (im Studium bereits oder generell) erkennen?

Keinerlei Reflektionsfähigkeit, keinerlei Eingehen auf die SchülerInnen, Teamfähigkeit war auch nur wenig vorhanden.

Im Studium in Seminaren fiel das auch auf, zudem keinerlei Ausdrucksfähigkeit (Mäuschen beim Vortrag).

Der erste Punkt ist der für mich Wichtigste, er hat im Verlauf des Studiums / im Praxissemester keinerlei Entwicklung gezeigt. Ich hätte mir zumindest gewünscht, dass man da deutlicher die Probleme aufzeigt, an denen gearbeitet werden sollte. Ist (laut Aussage des Refs) nicht geschehen. Aber das kann ich natürlich nicht sicher sagen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 30. Juni 2021 16:35

[Zitat von MrJules](#)

Ich hatte es schon weiter vorne geschrieben:

Irgendwelche Zusatzqualifikationen mit bedingten beruflichen Chancen, ohne überhaupt zu wissen, was der Grund des Durchfallens in der Praxis war, halte ich für nicht zielführend.

Wenn in AT der Mangel an Grundschulkräften auch nur annähernd zu groß ist wie hier, spielen irgendwelche Zusatzqualifikationen fast keine Rolle.

Ich hatte bereits eine Ausbildung als Erzieher vorgeschlagen. So könnte er zumindest Praxiserfahrung sammeln und hätte eine solide Qualifikation in der Hinterhand. Das Studium der EW ist hingegen sehr theoretisch - kaum Praxis. Wenn, dann eher Psychologie.

Erstens kennst du die Einstellungsbedingungen für Österreich nicht. Zweitens kennst du den Unterschied zwischen Sozialarbeit, Erziehungswissenschaften und Psychologie offenbar nicht, da erübrigt sich ein Tip sowieso. Drittens ist es eine Frechheit, einem fast fertigen Lehrer zu sagen, er können ja eine Ausbildung zum Erzieher hinterherschicken. Erzieherinnen haben andere Aufgaben als Primarlehrkräfte und sie verdienen schlicht weniger. Das ganze nach einem teuren Studium und mit Mitte/Ende 20 ist einfach keine Option. Und zuguterletzt ist der Umgang mit kleinen Kindern nicht leichter, Probleme in der Praxis sind also nicht damit zu lösen, dass einer mit 1-5 jährigen arbeitet, statt mit 6-10 jährigen.

Wie geht's eigentlich [Junglehrer321](#) , konntest du alles ein bisschen für dich sortieren?

Beitrag von „MrJules“ vom 30. Juni 2021 17:33

[Zitat von samu](#)

Drittens ist es eine Frechheit, einem fast fertigen Lehrer zu sagen, er können ja eine Ausbildung zum Erzieher hinterherschicken.

Fast fertig?

Wir hatten hier schon mal einen ähnlichen Fall aus Österreich, und m.W. ist diese Praxisphase mitten im Studium und nicht am Ende.

Außerdem was soll daran eine Frechheit sein? Er wünschte sich mehr Praxiserfahrung und zumindest die im Umgang mit Kindern bekommt man dort. Was genau bei ihm jetzt das Problem in der Praxis war, hat er leider nicht weiter ausgeführt und weiß es evtl. nicht. Ich habe hier nur einen Vorschlag unterbreitet. Solange das andere Studium nicht abgeschlossen ist und nicht feststeht, ob und wann es das sein wird, kann von unwürdig oder was auch immer du dir da vorstellst keine Rede sein. Außerdem zeigt das, was für ein komsiches Bild du von anderen Berufen hast bzw. wie gering du sie schätzt.

Ansonsten mal wieder plumpe Unterstellungen und Verunglimpfungen von dir, aber das ist man ja gewohnt.

Am besten antworte doch einfach gar nicht auf meine Beiträge. Ich habe in der letzten Zeit echt versucht, deine ständigen Anfeindungen zu ignorieren, aber du machst es einem echt nicht leicht. Eigentlich ist mir meine Zeit nämlich viel zu schade, um sie mit Leuten wie dir zu verschwenden.

Beitrag von „Humblebee“ vom 30. Juni 2021 17:51

Zitat von samu

Drittens ist es eine Frechheit, einem fast fertigen Lehrer zu sagen, er können ja eine Ausbildung zum Erzieher hinterherschieben. Erzieherinnen haben andere Aufgaben als Primarlehrkräfte und sie verdienen schlicht weniger. Das ganze nach einem teuren Studium und mit Mitte/Ende 20 ist einfach keine Option.

Das sehe ich allerdings anders. Wir hatten in der Fachschule Sozialpädagogik (das ist die vollzeitschulische Ausbildung für Erzieher*innen) schon mehrfach ehemalige Student*innen. Dies waren sowohl Leute, die ein Studium abgebrochen hatten, als auch Personen, die sich nach einem abgeschlossenen Studium "umorientiert" haben. Natürlich verdienen Erzieher*innen weniger als GS-Lehrkräfte, aber da der/die TE ja nun wohl endgültig das Studium im Primarbereich nicht geschafft hat, finde ich auch, dass die Erzieher*innen-Ausbildung durchaus eine Option wäre. Zumal ich den Eindruck habe, dass [Junglehrer321](#) schon gerne mit Kindern arbeitet und die Arbeit als Erzieher*in sich ja doch von der eines GS-Lehrkraft unterscheidet, oder nicht?

Im Übrigen absolvieren an meiner Schule - und ich denke, das ist auch an anderen beruflichen Schulen der Fall - sowohl die Fachschule Sozialpädagogik als auch die Berufsfachschule

Sozialpädagogische/r Assistent/in des Öffentlichen Personennahverkehrs, die älter sind als Mitte/Ende 20 (wobei Junglehrer ja sogar schrieb, er/sie sei noch sehr jung)! Ich hatte in der BFS vor etlichen Jahren schon mal eine Schülerin, die Mitte 40 war und damals älter war als ich 😊. Diese Dame ist natürlich eine Ausnahme, aber ältere SuS sind in diesen beiden Bildungsgängen - wie gesagt - keine Seltenheit.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 30. Juni 2021 18:06

Die didaktische Reduktion ist mir in der ersten Zeit auch schwergefallen. Wurde aber mit der Zeit besser. Am besten war für mich, Schülerfeedbacks einzuholen bzw. auf Signale zu achten. Ist trainierbar.

Diese Praxisphase ist in den meisten PHs mitten bis Ende des Studiums. Ich würde es am besten mit den Blockpraktika in RLP mit ein bisschen Ref in der Anfangszeit vergleichen. Es ist aber nicht so strukturiert wie im Ref. Manchmal ist hier die Lehrerbildung auch sehr seltsam und hat wenig mit Lehreralltag bzw. Lehrerrolle zu tun (sondern oft mit dem richtigen Stallgeruch und Vitamin B). Das Wort "ungeeignet" hat hier oft nicht dieselbe Entsprechung wie in Deutschland. Wenn man zum Beispiel die 10 Kriterien guten Unterrichts (Hilbert Meyer?) in der Arbeit mit Schülern ggf. Eltern berücksichtigen möchte, hat man Glück, wenn man nur ausgelacht wird.

Oft hilft ein PH/Uni-wechsel oder der Wechsel auf ein anderes Lehramt. Ich war auch mal stundenweise an eine Grundschule abgeordnet und hatte eine 3. Klasse in Mathe und Sachunterricht. Die Kinder waren zwar sehr süß, aber mit dem Unterricht und der Schulform habe ich mich sehr schwergetan. Ich bin lieber bei meinen Pubertierenden. Das muss man als Lehrer für sich auch entdecken.